

Konjunktur und Energieverbrauch

bdew

Energie. Wasser. Leben.

Ausgabe 11/2020
23. Dezember 2020



- › Die Wirtschaftsleistung ist im 3. Quartal 2020 gegenüber dem 2. Quartal deutlich um 8,5 % angestiegen. Damit hat die deutsche Wirtschaft einen großen Teil des massiven Rückgangs im 2. Quartal wieder wett gemacht. Gegenüber dem Vorjahresquartal lag das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** aber immer noch um 3,9 % niedriger. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der wirtschaftlichen Entwicklung prognostiziert für das laufende Jahr ein Minus von 5,1 % und für das kommende Jahr ein Wachstum von 3,7 %.
- › Auch die gesamte **Industrieproduktion** hat im 3. Quartal 2020 mit einem Plus von 16 % gegenüber dem 2. Quartal wieder deutlich angezogen, war aber dennoch um 9,8 % niedriger als im Vorjahr. Im Oktober haben sich die Erholungstendenzen weiter fortgesetzt. Die gesamte Industrieproduktion lag nur noch 3,5 % unter dem Vorjahresniveau, die Auftragseingänge lagen sogar erneut im Plus. In den energieintensiven Branchen lag das Produktionsniveau teilweise schon wieder über den Werten des Vorjahrs.
- › Der **Stromverbrauch** hat sich im Herbst wieder erholt, lag im November aufgrund des neuzeitlichen Lockdowns dennoch wieder um 4,6 % niedriger als im Vorjahr. Für den Dezember wird

vor allem aufgrund der kühleren Witterung ein leichtes Verbrauchsplus erwartet. Über das gesamte Jahr 2020 hinweg ist der Stromverbrauch gegenüber dem Vorjahr um 4 % gesunken.

- › Im November wurden in Deutschland 103 Mrd. kWh **Erdgas** verbraucht. Erste Zahlen für das ganze Jahr 2020 weisen einen Verbrauch von 956 Mrd. kWh aus. Das entspricht in Summe einem Rückgang von 3,4 % im Vergleich zu 2019.
- › Im Oktober 2020 betrug das **Fernwärmeaufkommen** (einschließlich Fernkälte) 10,2 Mrd. kWh. Für 2020 wird ein Fernwärmeaufkommen von insgesamt 126 Mrd. kWh erwartet. Es läge damit 8,8 % unter seinem Vorjahreswert.
- › **Erneuerbare Energien** deckten im Jahr 2020 nach vorläufigen Berechnungen 46,3 % des Bruttostromverbrauchs (2019: 42,5 %).
- › Die **Strompreise** im Termin- und Sportmarkt haben im Dezember deutlich angezogen, liegen im Jahresmittel dennoch unter dem Niveau des Vorjahrs. Auch der **CO₂-Zertifikatepreis** stieg im Dezember an und erreichte am 15.12.2020 mit 32 €/t CO₂ sein bisheriges Allzeithoch. Der **Preis für Gas** im Großhandel übersprang im Dezember wieder die Marke von 15 €/MWh.

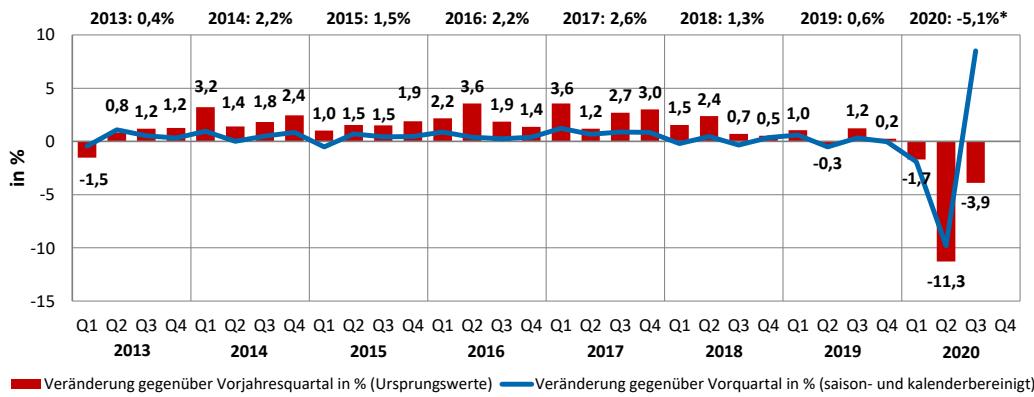
Inhalt

1.	Konjunkturentwicklung.....	3
1.1.	Wirtschaftswachstum	3
1.2.	Produktionsindizes.....	5
2.	Energieverbrauch in Deutschland 2020.....	7
3.	Strom	8
3.1.	Stromverbrauch	8
3.2.	Stromerzeugung.....	11
3.3.	Stromtausch	13
4.	Witterungsdaten	14
5.	Preise	16
6.	Erdgas	18
6.1.	Erdgasverbrauch	18
6.2.	Stromerzeugung aus Erdgas	19
6.3.	Speicherfüllstände Erdgas.....	19
7.	Fernwärme.....	20
Ihre Ansprechpartner beim BDEW e.V. in der Abteilung Volkswirtschaft:.....		21

1. Konjunkturentwicklung

1.1. Wirtschaftswachstum

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet)



Quelle: Destatis, Stand: 30.11.2020 *Jahresgutachten 2020/21 des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vom 11.11.2020

Starke Aufholeffekte im 3. Quartal 2020

Die Wirtschaftsleistung ist im 3. Quartal 2020 gegenüber dem 2. Quartal deutlich um 8,5 % angestiegen. Damit hat die deutsche Wirtschaft einen großen Teil des massiven Rückgangs im 2. Quartal wieder wett gemacht. Gegenüber dem Vorjahresquartal lag das Bruttoinlandsprodukt (BIP) aber immer noch um 3,9 % niedriger.

Nach den massiven Rückgängen im 2. Quartal verzeichneten die Investitionen (+16,0 %), die Exporte (+18,1 %) und die privaten Investitionen (10,8 %) zweistellige Wachstumsraten gegenüber dem 2. Quartal 2020. Die Importe legten um 9,1 % zu. Die Staatsausgaben wirkten im 3. Quartal weiter konjunkturstabilisierend. Nach einem Plus von 2,2 % im 2. Quartal sind diese im 3. Quartal weiter um 0,8 % angestiegen und wirkten wachstumsfördernd. Lediglich die über die Corona-Krise hinweg relativ stabilen Bauinvestitionen verzeichneten ein Minus von 2,0 %.

Im Vorjahresvergleich weiterhin deutliches Minus

Trotz der positiven Entwicklungen im 3. Quartal 2020 ist die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahresquartal weiterhin deutlich im Minus. Das Bruttoinlandsprodukt lag um 3,9 % niedriger als im 3. Quartal 2019. Die Ausrüstungsinvestitionen lagen um 9,8 % niedriger, die privaten Konsumausgaben um 3,7 %. Auch der Außenhandel ist im

Vorjahresvergleich stark rückläufig: Die Exporte verzeichneten ein Minus von 9,1 %, die Importe gingen um 9,8 % zurück. Lediglich die Bauinvestitionen, da die Bauwirtschaft nur mäßig von den Corona-Einschränkungen betroffen war, verzeichneten einen relativ geringen Rückgang um 0,7 %. Die Staatsausgaben lagen aufgrund der massiven Stützungsmaßnahmen und Konjunkturhilfen um 4,3 % über Vorjahresniveau.

Die Zahl der Erwerbstätigen ging nach dem deutlichen Einbruch um 1,4 % im 2. Quartal 2020 im 3. Quartal 2020 nur noch leicht um 0,1 % zurück und lag damit um 1,4 % niedriger als im Vorjahresquartal. Davor war die Zahl der Erwerbstätigen zuletzt 2010 infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise rückläufig.

Verhaltener Ausblick für 2021

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der wirtschaftlichen Entwicklung prognostiziert für das laufende Jahr ein Minus von 5,1 % und für das kommende Jahr ein Wachstum von 3,7 %. Im 4. Quartal 2021 liegt die Wirtschaftsleistung dann nur noch geringfügig unter dem Niveau des 4. Quartals 2019. Allerdings sind die Prognosen angesichts der anhaltenenden Infektionszahlen unsicher und die wirtschaftliche Lage weiterhin fragil.

Über das Winterhalbjahr hinweg wird das Wachstum aufgrund erhöhter Infektionszahlen und noch

bestehender Einschränkungen weiterhin schwach ausfallen. Mit Abklingen der zweiten Infektionswelle sollte sich die Erholung der Wirtschaft im Frühjahr aber wieder mit einem etwas höheren Tempo fortsetzen. Allerdings berücksichtigt die aktuelle Prognose lediglich die damals bis Ende November beschlossenen Einschränkungen und Schließungen. Die aktuelle Verlängerung der Corona-Maßnahmen wirkt sich daher zusätzlich dämpfend aus. In seinem Gutachten benennt der Sachverständigenrat Klimaschutz-Maßnahmen explizit als Wachstumschance. Zwar stellen die CO₂-Minderungsziele Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft vor große Herausforderungen, der notwendige Strukturwandel wird aber als Investitions-

treiber und Wachstumschance gesehen. Die sektorübergreifende CO₂-Bepreisung und der Abbau von verzerrenden Anreizen durch eine Energiepreisreform sind dabei von zentraler Bedeutung.

Wirtschaftliche Entwicklung im Ausland

Andere europäische Länder zeigten deutlich stärkere Aufholbewegungen und Wachstumsraten im 3. Quartal, allerdings auch nach weitaus einschneidenderen Rückgängen im 2. Quartal. So stieg die Wirtschaftsleistung in Frankreich gegenüber dem 2. Quartal um 18,2 %.

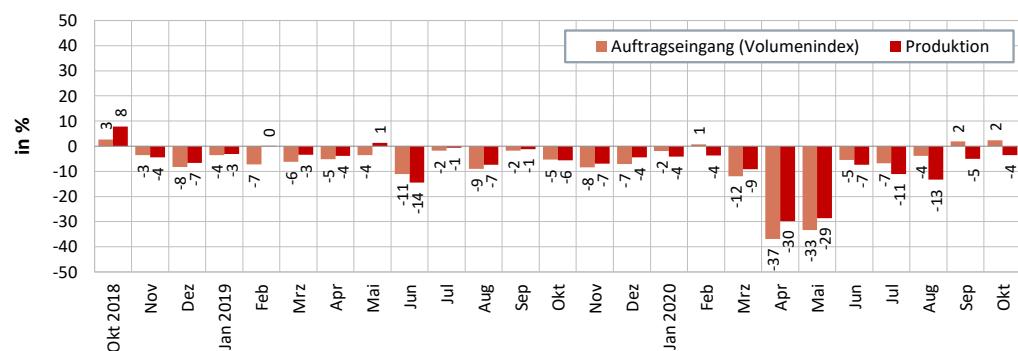
In Italien betrug die Aufholbewegung 16,1 %, in Spanien waren es 16,7 %. Im EU-Durchschnitt betrug der Anstieg 11,6 %.

1.2. Produktionsindizes

Entwicklung von Auftragseingang und Produktion: Verarbeitendes Gewerbe insgesamt



Veränderungsrate gegenüber Vorjahresmonat

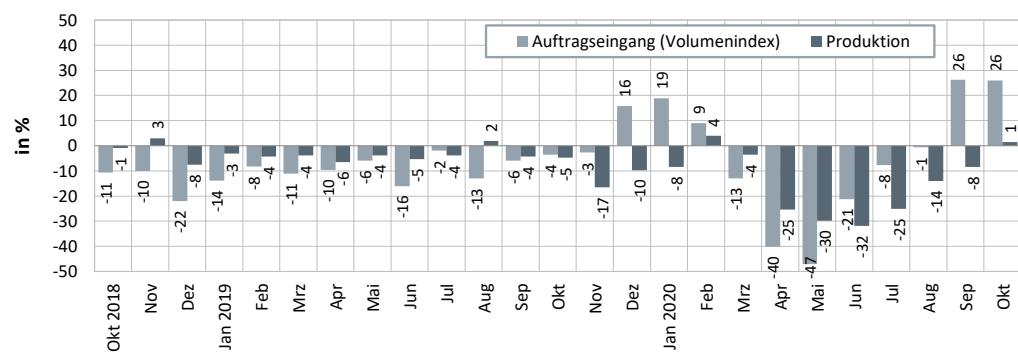


Quelle: Destatis, BDEW (eigene Berechnung)

Entwicklung von Auftragseingang und Produktion: Eisen- und Stahlerzeugung



Veränderungsrate gegenüber Vorjahresmonat

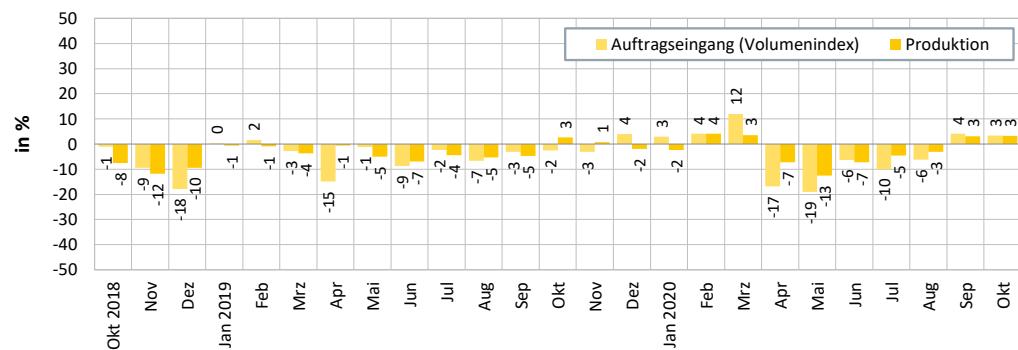


Quelle: Destatis, BDEW (eigene Berechnung)

Entwicklung von Auftragseingang und Produktion: Chemische Grundstoffe



Veränderungsrate gegenüber Vorjahresmonat

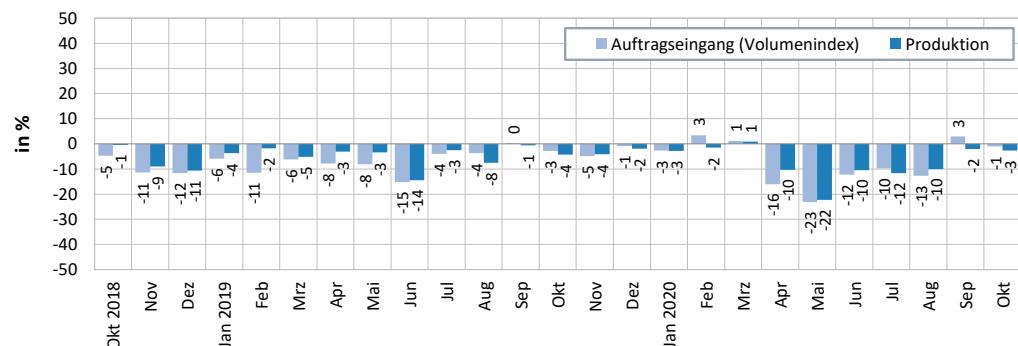


Quelle: Destatis, BDEW (eigene Berechnung)

Entwicklung von Auftragseingang und Produktion: Papierherstellung



Veränderungsrate gegenüber Vorjahresmonat

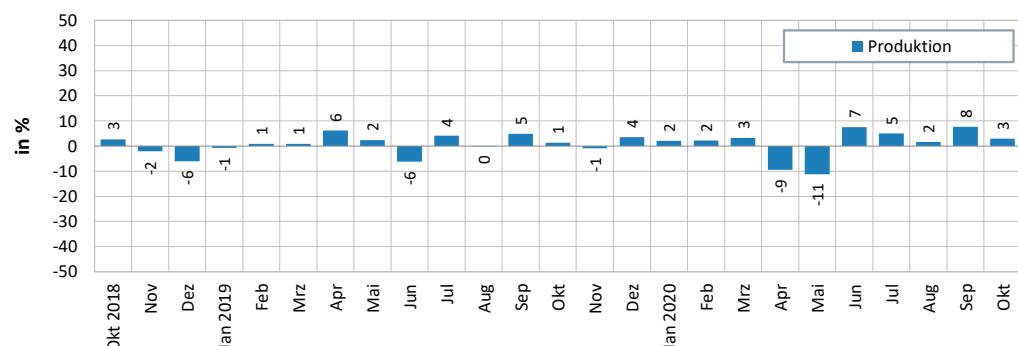


Quelle: Destatis, BDEW (eigene Berechnung)

Entwicklung der Produktion: Nahrungsmittel



Veränderungsrate gegenüber Vorjahresmonat



Quelle: Destatis, BDEW (eigene Berechnung)

Der Produktionsindex spiegelt die Entwicklung der produzierten Mengen an Gütern und Dienstleistungen wider und ist damit ein Indikator für den Energieverbrauch der Industrie. Da der Energieverbrauch bei vielen Produktionsprozessen nur eine untergeordnete Rolle als Inputfaktor spielt, gibt der Gesamtindex für das verarbeitende Gewerbe zwar eine Richtung für den Industrieverbrauch von Energie vor, von größerer Bedeutung sind jedoch die Einzelindizes der besonders energieintensiven Branchen.

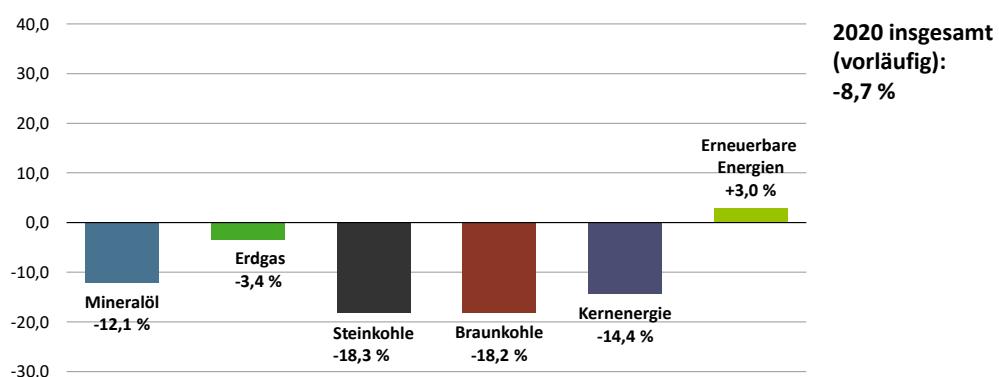
Der Index für den Auftragseingang ist vorauseilender Indikator für die Produktion. Abgebildet sind als Indikatoren für den Energieverbrauch jeweils die Originalwerte, d. h. eine Bereinigung um Kalender-, Saison- und Temperatureffekte ist nicht enthalten. Daher röhrt auch bspw. der regelmäßige, ferienbedingte Rückgang im Hochsommer. Deshalb liefern die Veränderungsraten zum Vorjahresmonat die aussagekräftigeren Daten. Dies gilt auch für die nachfolgenden Indizes.

2. Energieverbrauch in Deutschland 2020

Der **Primärenergieverbrauch** in Deutschland ging im Jahr 2020 verglichen mit dem Vorjahr um 8,7 % auf 11.691 PJ zurück. Der absolute Rückgang betrug 1.109 PJ. Laut AG Energiebilanzen sorgten für den spürbaren Rückgang vor allem die gesamtwirtschaftlichen und sektoralen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Darüber hinaus bewirkten die weiterhin stetige Steigerung der Energieeffizienz,

Substitutionen im Energiemix durch Erneuerbare Energien, Konjunktureffekte sowie die vergleichsweise milde Witterung zusätzliche Energieeinsparungen. Infolge dessen verbuchten im Jahr 2020 außer den Erneuerbaren Energien in ihrer Gesamtheit alle anderen Energieträger teils deutliche Verbrauchsrückgänge.

Entwicklung des Primärenergieverbrauchs 2020



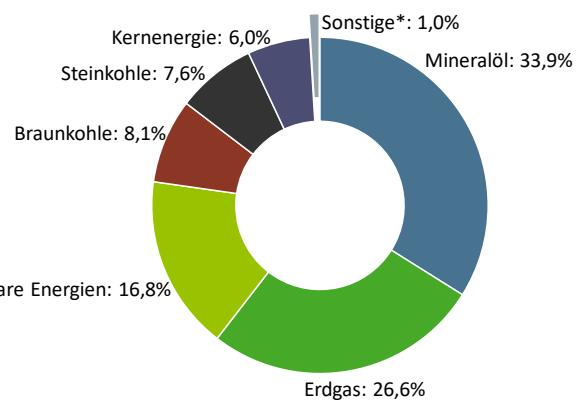
Quelle: AG Energiebilanzen, Stand 12/2020

In der langfristigen Betrachtung zeigt sich, dass der Primärenergieverbrauch bereits seit Mitte der Nuller-Jahre tendenziell zurückgeht. Im Vergleich

zum Jahr 2006 liegt der PEV um gut ein Fünftel niedriger. Der Anteil der Erneuerbaren Energien wuchs kontinuierlich und liegt 2020 bei 16,8 %.

Primärenergieverbrauch in Deutschland

2020 insgesamt (vorläufig):
11.691 Petajoule



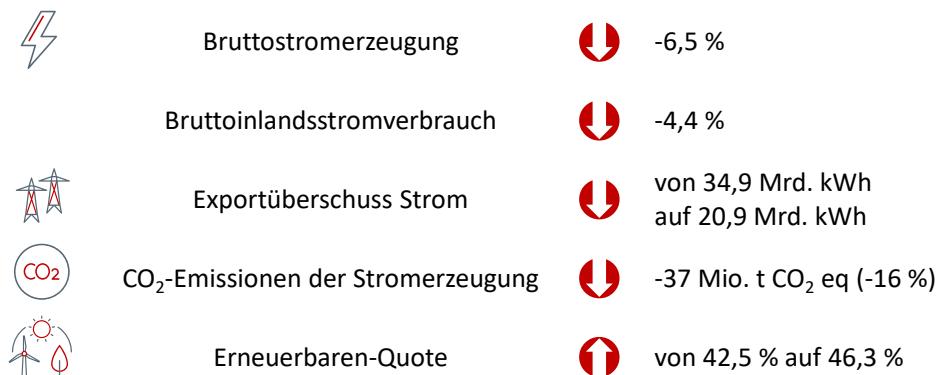
Quelle: AG Energiebilanzen;
 Stand 12/2020

* einschließlich Stromaus tauschsaldo

3. Strom

Entwicklungen beim Strom 2020

Vorjahresvergleich



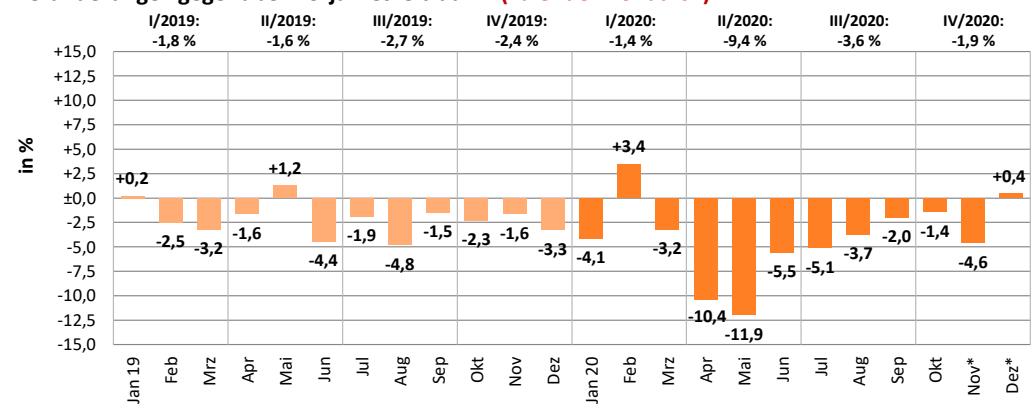
Quelle: BDEW, Stand 12/2020

3.1. Stromverbrauch

Entwicklung des Gesamtstromverbrauchs



Veränderungen gegenüber Vorjahreszeitraum* (kalendermonatlich)



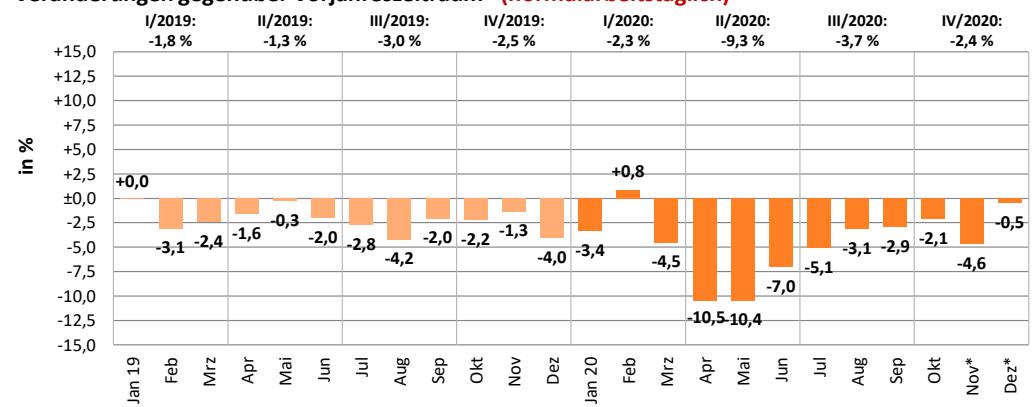
Quelle: BDEW-Schnellstatistik, Stand 12/2020

* vorläufig, teilweise geschätzt

Entwicklung des Gesamtstromverbrauchs



Veränderungen gegenüber Vorjahreszeitraum* (normalarbeitstäglich)



Quelle: BDEW-Schnellstatistik; Stand 12/2020

* vorläufig, teilweise geschätzt

Neuerlicher Rückgang beim Stromverbrauch sichtbar

Infolge der Corona-Pandemie ist der Stromverbrauch vor allem im April und Mai deutlich eingebrochen. Seit Juni haben die Verbrauchsrückgänge abgenommen, durch den neuerlichen Lockdown im November lag der Stromverbrauch allerdings wieder um 4,6 % niedriger als im Vorjahr. Witterungsbedingt wird für den Dezember ein leichtes Verbrauchsplus erwartet.

Bereits seit Mitte 2019 sorgten konjunkturell bedingte Produktionsrückgänge in den stromintensiven Industrien für einen geringeren Verbrauch. Mit der Wirtschaftskrise zeigten sich Rückgänge dann in der gesamten Industrie und in den Dienstleistungsbereichen.

Für das gesamte Jahr 2020 liegt der Gesamtstromverbrauch nach vorläufigen Berechnungen um 4,0 % niedriger als 2019. Der Bruttoinlandsstromverbrauch ging um 4,4 % zurück.

In der normalarbeitstäglichen Bereinigung – also um Kalendereffekte bereinigt – betrug das Minus

im November ebenfalls 4,6 %. Der Zuwachs im Februar ist hauptsächlich durch den Schalttag bedingt und weicht zudem bei der kalenderbereinigten Veränderungsrate deutlich ab.

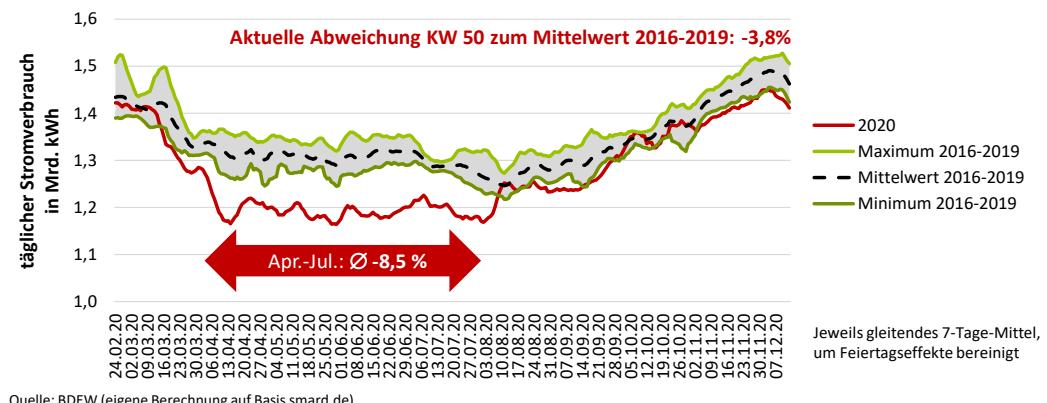
Während der ersten Lockdown-Phase ist der Stromverbrauch deutlich eingebrochen und lag zeitweise um über 10 % niedriger als im Mittel der Jahre 2016 bis 2018, für den Zeitraum April bis Juli betrug der durchschnittliche Rückgang 8,5 %. Seit September lag der Stromverbrauch bis zum neuerlichen Lockdown wieder in etwa auf dem Niveau der Vorjahre.

Erneuerbaren-Quote weiterhin hoch

Vor allem ein windreiches 1. Quartal 2020, aber auch sonnenreiche Frühlingsmonate haben für einen Anstieg der Erneuerbaren-Quote auf nunmehr 46,3 % für das Jahr 2020 gesorgt (2019: 42,5 %). Aber auch der rückläufige Verbrauch als Bemessungsgröße verursacht allein schon einen Anstieg der Quote. Beim selben Bruttoinlandsstromverbrauch wie 2019 wäre die Erneuerbaren-Quote 2020 auf rund 44 % angestiegen.

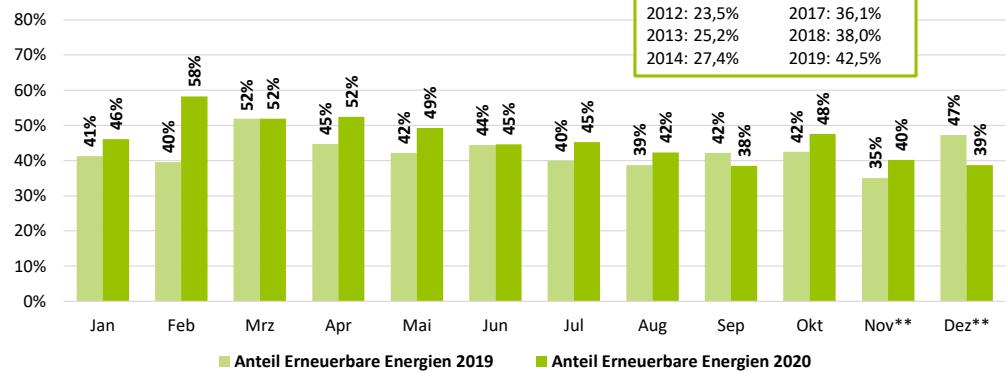
Stromverbrauch aktuell moderat im Minus

24.02.-13.12.2020 im Vergleich zu 2016 bis 2019



Erneuerbaren-Quote

Anteil Erneuerbare Energien am Stromverbrauch*
2020 gesamt: 46,3 %**



Quelle: BDEW, Stand 12/2020

Jahreswerte

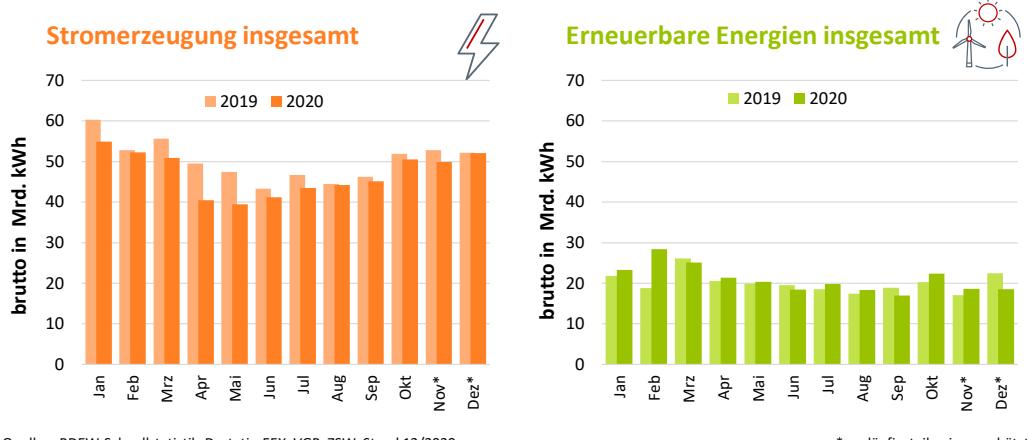
2010: 17,1%	2015: 31,6%
2011: 20,4%	2016: 31,8%
2012: 23,5%	2017: 36,1%
2013: 25,2%	2018: 38,0%
2014: 27,4%	2019: 42,5%



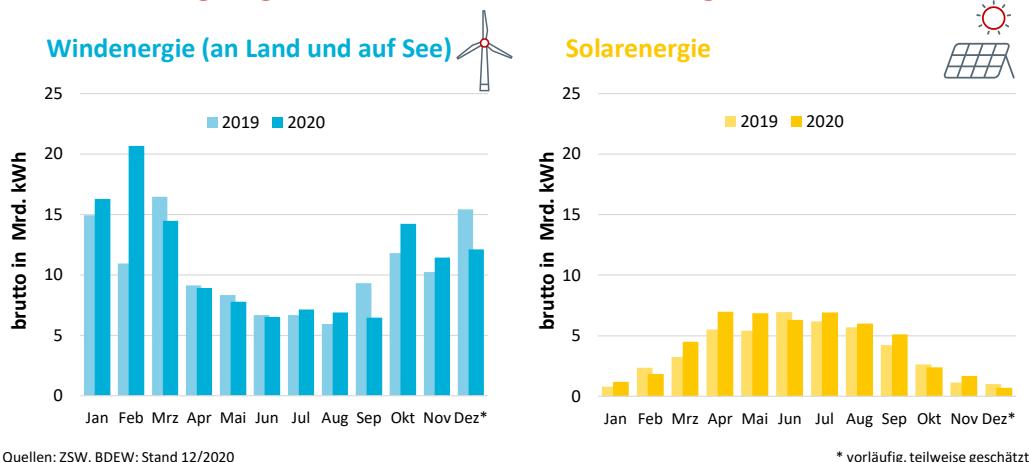
* nachrichtlich: Anteil Erneuerbarer Energien an der Deckung des Brutto-Inlandsstromverbrauchs, **vorläufig, teilweise geschätzt

3.2. Stromerzeugung

Stromerzeugung insgesamt und aus Erneuerbaren Energien



Stromerzeugung aus Wind- und Solarenergie

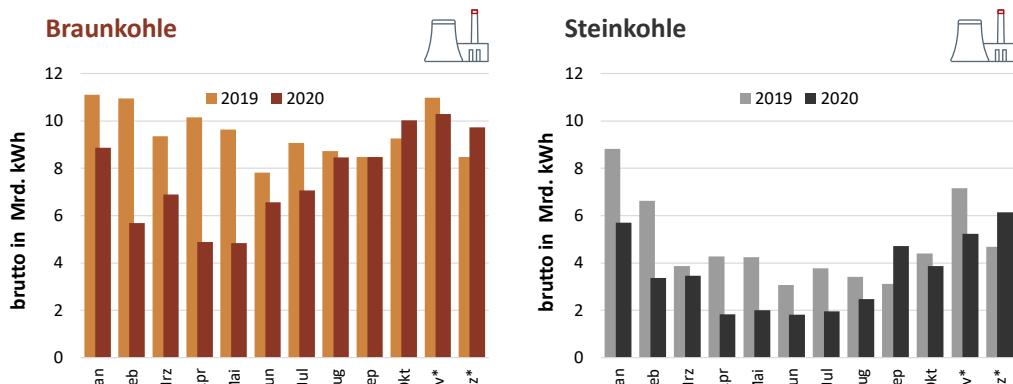


Stromerzeugung unter Vorjahresniveau

Die Stromerzeugung lag zum Jahresende weiterhin unter Vorjahresniveau. Lediglich für den Dezember wird vor allem witterungsbedingt ein ähnliches Erzeugungsniveau wie im Vorjahr erwartet. Die Windeinspeisungen waren im November höher als im Vorjahr, der Dezember ist bislang ein für diese Jahreszeit eher unterdurchschnittlicher

Windmonat. Damit einher geht eine weiterhin geringere Stromerzeugung konventionellen Kraftwerken im November und eine höhere Stromerzeugung im Dezember. Die Kernenergie, die aufgrund der Stilllegung des KKW Philippsburg 2 Ende 2019 schon das ganze Jahr weniger erzeugt, lag dementsprechend auch im November und Dezember unter Vorjahresniveau.

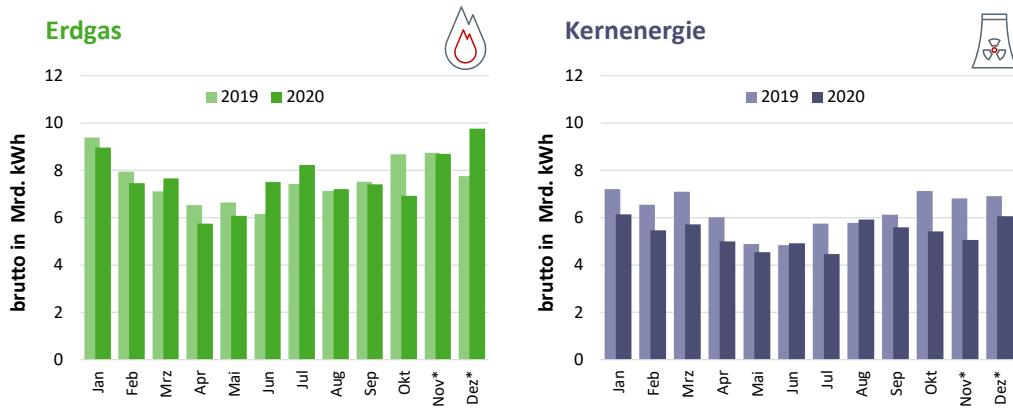
Stromerzeugung aus Braun- und Steinkohle



Quellen: BDEW-Schnellstatistik, Destatis, EEX; Stand 12/2020

* vorläufig, teilweise geschätzt

Stromerzeugung aus Erdgas und Kernenergie

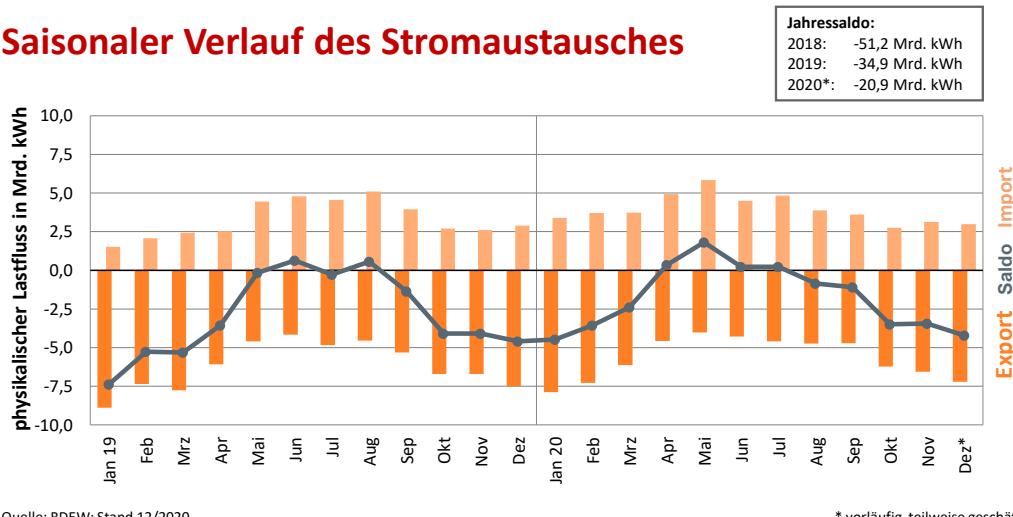


Quellen: BDEW-Schnellstatistik, Destatis, EEX; VGB; Stand 12/2020

* vorläufig, teilweise geschätzt

3.3. Stromaustausch

Saisonaler Verlauf des Stromaustausches



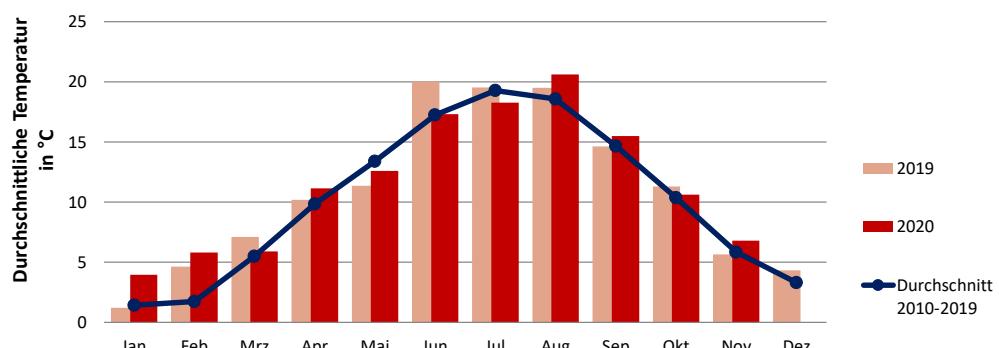
Nachdem Deutschland im Frühjahr und Frühsommer Netto-Importeur von Strom war, hat sich der Stromaustauschssaldo saisonal üblich im Herbst wieder gedreht. Im November exportierte Deutschland 3,4 Mrd. kWh mehr Strom ins Ausland als umgekehrt aus dem Ausland nach Deutschland geflossen sind. Im Dezember beträgt

der Exportüberschuss voraussichtlich 4,2 Mrd. kWh. Für das gesamte Jahr 2020 beträgt der Jahressaldo 20,9 Mrd. kWh. Damit hat Deutschland 2020 im Saldo 14 Mrd. kWh weniger Strom exportiert als noch 2019. Gegenüber 2018 hat sich der Jahressaldo mehr als halbiert.

4. Witterungsdaten

Temperatur

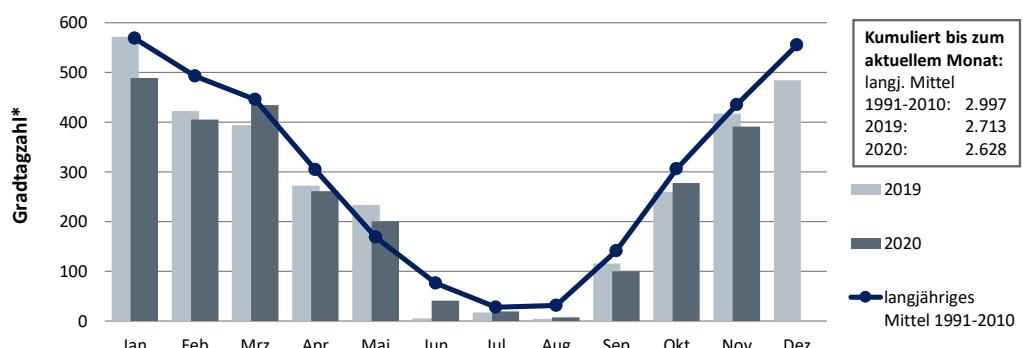
als Verbrauchsindikator gewichtet mit der Einwohnerzahl pro Bundesland zum 31.12.2019 –
 Auswertung von 41 Wetterstationen des DWD



Quelle: DWD; eigene Berechnung

Gradtagzahl

Gewichtete monatliche Gradtagzahlen
 (43 Wetterstationen des DWD, gewichtet mit den Einwohnerzahlen der einzelnen Bundesländer)



Quellen: DWD, Destatis; eigene Berechnungen

* nach VDI-Richtlinie 2067

Kühlgradtage*

Berechnungsbasis: Tagestemperaturen von 450 Wetterstationen, gewichtet mit den Einwohnerzahlen und der Fläche der Wohn- und Nichtwohngebäude der einzelnen Bundesländer)

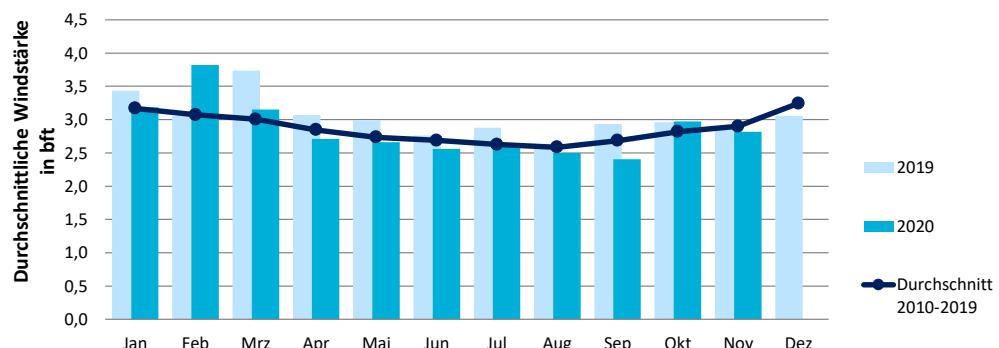


Quelle: ZSW

* Die Grenztemperaturen sind (analog zu den Gradtagen) 21°C und 24°C.

Windstärke

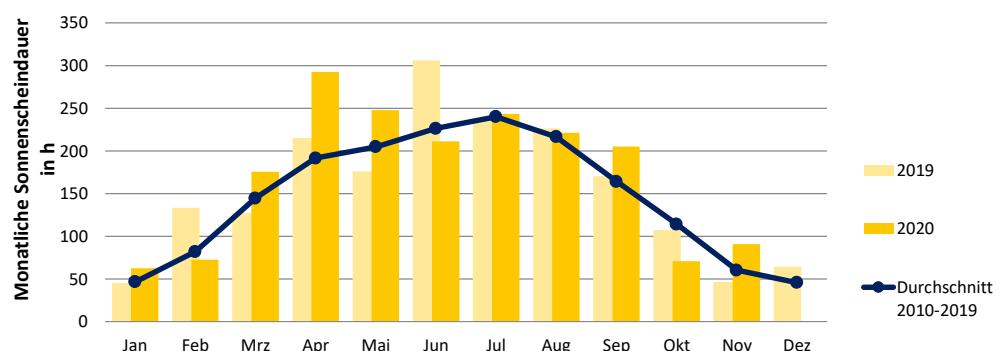
als Erzeugungssindikator gewichtet mit der geographischen Verteilung der inst. Leistung der WEA zum 31.12.2017 – Auswertung von 41 Wetterstationen des DWD



Quelle: DWD; eigene Berechnung

Sonnenschein

als Erzeugungssindikator gewichtet mit der geographischen Verteilung der inst. Leistung der PV-Anlagen zum 31.12.2017 – Auswertung von 41 Wetterstationen des DWD

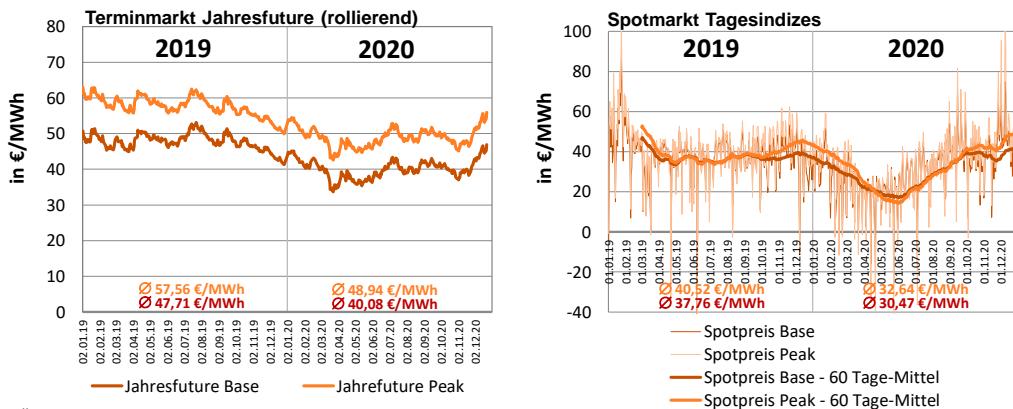


Quelle: DWD; eigene Berechnung

5. Preise

Preisentwicklung Strombörse

01.01.2019 – 22.12.2020



Quellen: EEX, entso-e

Preisentwicklung CO₂-Emissionszertifikate

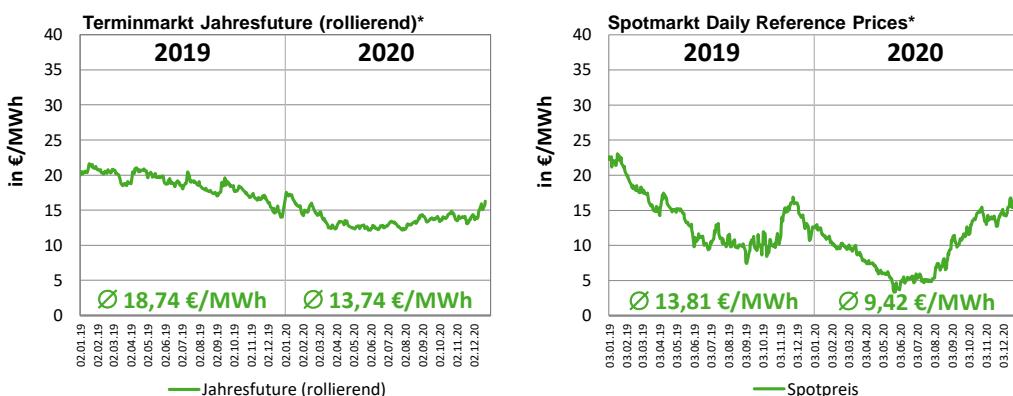
01.01.2017 – 22.12.2020



Quelle: EEX

Preisentwicklung Erdgas Großhandel

01.01.2019 – 23.12.2020



Quelle: EEX

* Mittelwerte aus Preisen der Marktgebiete von Gaspool und NCG

Strompreise im Großhandel ziehen im Dezember deutlich an

Die Strompreise im Terminmarkt bewegten sich seit dem Frühsommer tendenziell seitwärts und lagen im Oktober und November sogar leicht unterhalb des Niveaus der vorangegangenen Monate. Im Dezember haben die Strompreise im Terminmarkt allerdings deutlich angezogen. Baseload-Strom fürs Folgejahr kostete im November im Durchschnitt 39,45 €/MWh, bewegte sich im Dezember aber deutlich über der 40-€-Marke deutlich. Peakload-Strom notierte im November bei durchschnittlich 48,68 €/MWh, zog im Dezember aber auf bis zu 55 €/MWh an. Im November lagen die Preise um etwa 13 % niedriger als im Vorjahresmonat. Die Preise für Strom im Kurzfristhandel haben im November trotz phasenweise guter Windeinspeisungen deutlich angezogen und notierten im Mittel bei 38,79 €/MWh. Auch hier waren im Dezember bislang deutliche Preisausschläge nach oben zu beobachten.

CO₂-Zertifikatepreis erreicht Allzeithoch

Der Zertifikatepreis für CO₂ bewegt sich weiter auf hohem Niveau und lag im November durchschnitt-

lich bei 26,05 €/t CO₂ und damit um gut 6 % höher als im November 2019. Auch die CO₂-Preise haben im Dezember deutlich zugelegt und erreichten mit 32,01 €/t CO₂ am 15.12.2020 ihr bisheriges Allzeithoch. Im Jahresmittel kostete eine Tonne CO₂ 24,61 €/t CO₂. Der niedrigere Jahresdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem durch das vorübergehende Absinken der Preise im Emissionshandel während der Hochphase der Corona-Krise im Frühjahr bedingt.

Gas überschreitet 15 €-Marke

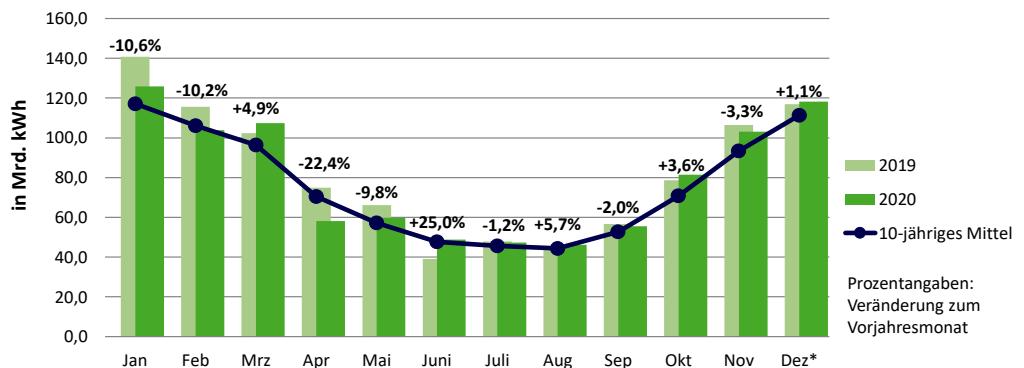
Im November notierte Gas im Terminmarkt weiterhin bei unter 15 €/MWh. Lieferungen für das Folgejahr 2021 kosteten im November durchschnittlich 13,76 €/MWh. Im kurzfristigen Handel haben die Preise mit nach den sehr niedrigen Preisen im Sommer in der zweiten Jahreshälfte wieder angezogen, notierten im November mit durchschnittlich 13,71 €/MWh aber ebenfalls unter der 15-€-Marke. Diese wurde im Dezember sowohl im Termin- als auch im Spotmarkt wieder überschritten.

6. Erdgas

6.1. Erdgasverbrauch

Monatlicher Erdgasverbrauch in Deutschland

2020: 956 Mrd. kWh* (Veränderung zum Vorjahr: -3,4 %)



Quelle: BDEW, Stand 12/2020

* vorläufig, teilweise geschätzt

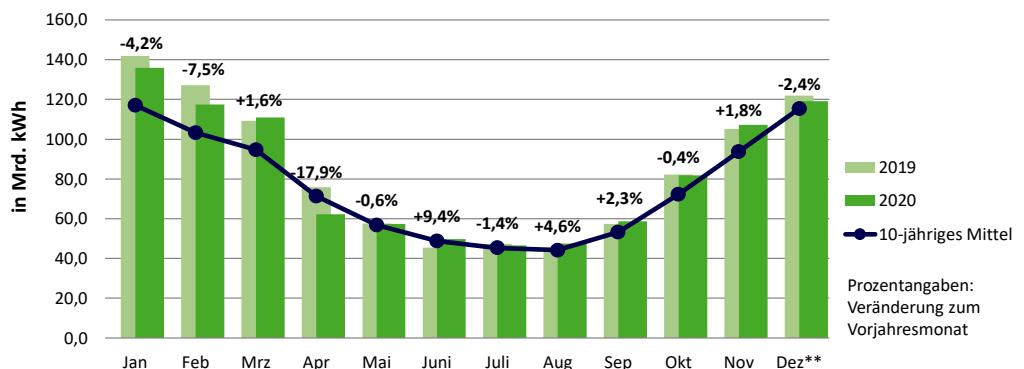
Im November zeigte sich beim Erdgasverbrauch ein leichter Rückgang. So wurden mit 103 Mrd. kWh 3,3 % Erdgas weniger verbraucht als im Vorjahresmonat. Grund für diese Entwicklung waren die vergleichsweise zu milden Temperaturen im abgelaufenen Monat. Die Stromeinspeisung aus

Erneuerbare-Energien-Anlagen hatten hingegen so gut wie keinen Einfluss.

Nach ersten Zahlen wurde im gesamten Jahr 2020 956 Mrd. kWh Erdgas verbraucht. Das entspricht einem Rückgang von 3,4 % im Vergleich zu 2019.

Bereinigter monatlicher Erdgasverbrauch*

Veränderung gegenüber Vorjahr bisher gesamt: -2,1 %**



Quelle: BDEW, Stand 12/2020

* um Witterungseinflüsse und ggf. Schalttage bereinigt; ** vorläufig, teilweise geschätzt

Eine Bereinigung des Erdgasverbrauchs um die Einflüsse der Witterung erfolgt, um darzustellen, wie der Verbrauch sich entwickelt haben könnte, wenn die Temperaturen dem langjährigen Durchschnitt entsprochen hätten. Einflussfaktoren sind dann: Zubau an erdgasbeheizten Wohnungen, eine Verschiebung des Energieträgermixes in der

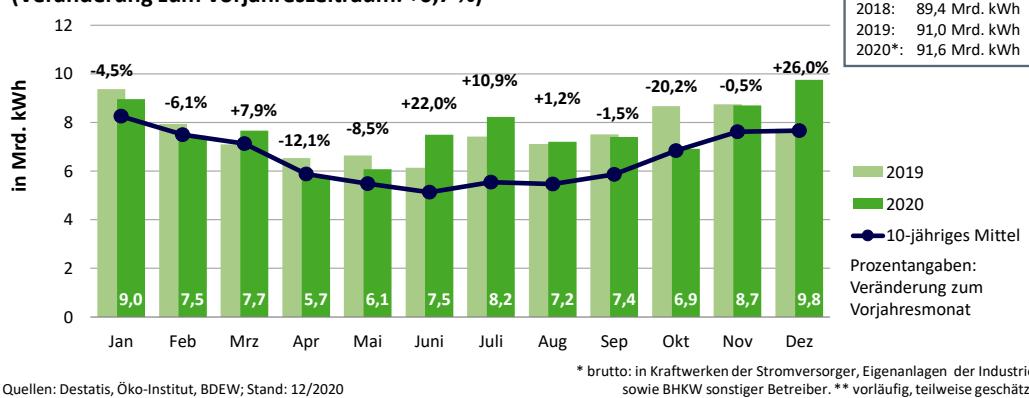
Strom- und Fernwärmeerzeugung, konjunkturelle Einflüsse, Preisentwicklungen usw.

Bereinigt um Witterungseinflüsse hätte der Erdgasverbrauch im November 2020 ein Plus von 1,8 % verzeichnet. Für 2020 wird in Summe ein Rückgang von 2,2 % erwartet.

6.2. Stromerzeugung aus Erdgas

Monatliche Stromerzeugung aus Erdgas in Deutschland*

Bruttostromerzeugung 2020: 92 Mrd. kWh**
 (Veränderung zum Vorjahreszeitraum: +0,7 %)



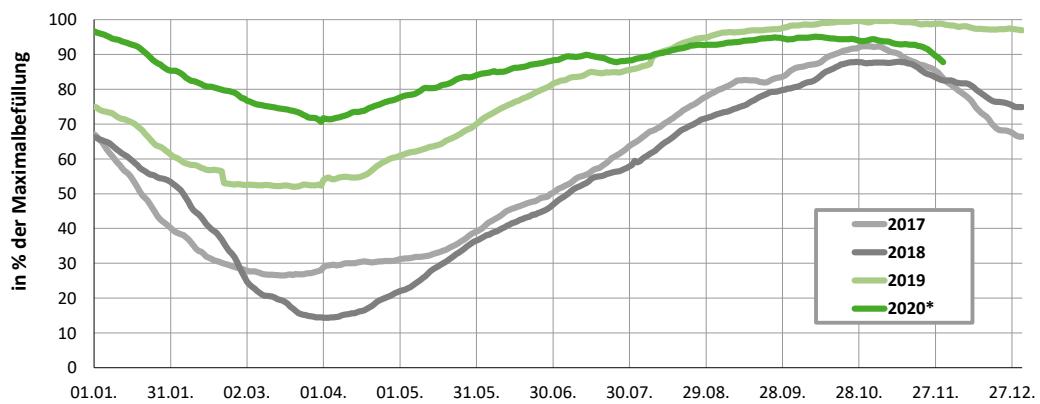
Quellen: Destatis, Öko-Institut, BDEW; Stand: 12/2020

Ein maßgeblicher Grund für den Anstieg der Stromerzeugung aus Erdgas waren die bis zum Sommer 2020 niedrigeren Erdgaspreisen im Großhandel. Dazu kamen CO₂-Preise im Emissionshandel von bis zu 30 Euro/t CO₂. Dadurch verbesserte sich die Wettbewerbsfähigkeit von Erdgas-Kraftwerken vor allem gegenüber der Kohleverstromung und konnte sich somit besser im Markt behaupten.

Neben den Preisentwicklungen hat kurzfristig die Witterung starken Einfluss auf die Wärmeerzeugung in Gaskraftwerken. Die fluktuierende Stromerzeugung aus Wind und Sonne sorgt für Schwankungen bei der Stromerzeugung in Gaskraftwerken, da diese entweder die fehlende Stromerzeugung aus Wind und Sonne teilweise ersetzen oder bei einem hohen Angebot von Wind und Sonne ihre Produktion stark drosseln.

6.3. Speicherfüllstände Erdgas

Prozentuale Speicherfüllstände der deutschen Erdgasspeicher



Quelle: Gas Infrastructure Europe; Stand 2. Dezember 2020

* aus Gründen der Vergleichbarkeit Wert des Schalttages 2020 ausgeblendet

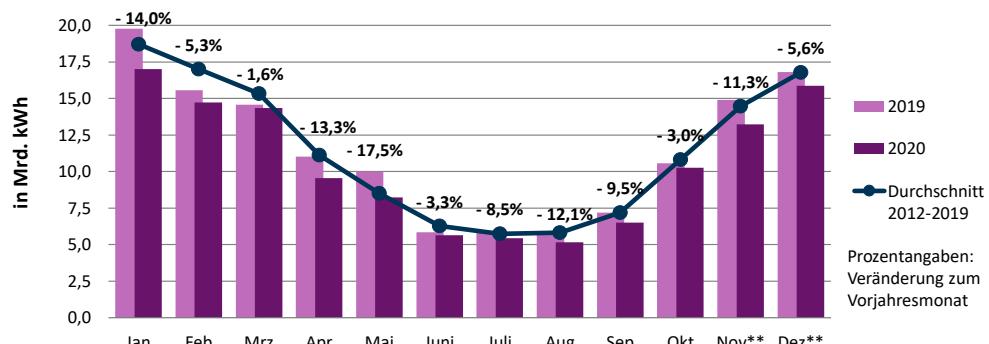
Die an das deutsche Gasleitungsnetz angeschlossenen Untergrundspeicher wiesen zum 30. No-

vember 2020 einen Füllstand von 88 % auf. Das entspricht 201 Mrd. kWh.

7. Fernwärme

Monatliches Fernwärmeaufkommen* in Deutschland

2020: 126 Mrd. kWh** (Veränderung zum Vorjahr: -8,8 %)

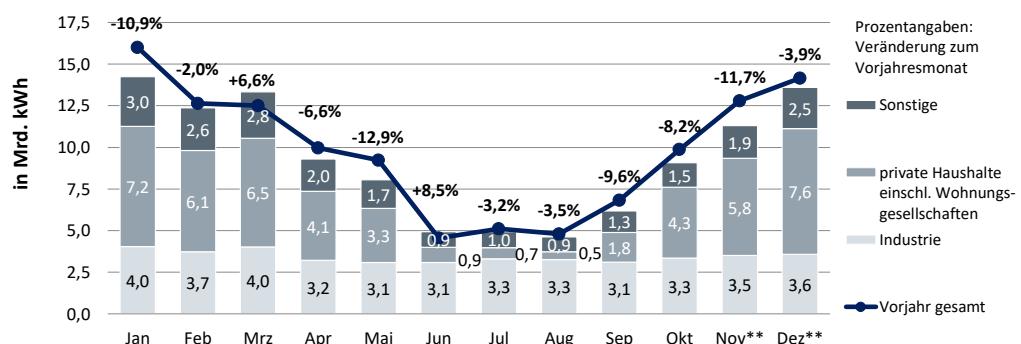


Quellen: Destatis, BDEW, Stand 12/2020

* einschließlich Fernkälte; ** vorläufig, teilweise geschätzt

Monatliche Fernwärmeverwendung* nach Abnehmern

2020: 112 Mrd. kWh** (Veränderung zum Vorjahr: -5,5 %)



Quellen: Destatis, BDEW, Stand 12/2020

* einschl. Fernkälte; ohne Wärmebetriebsverbrauch, Netzverluste, stat. Diff.; ** vorläufig, teilweise geschätzt

Im Oktober 2020 betrug das Fernwärmeaufkommen (einschließlich Fernkälte) 10,2 Mrd. kWh. Es lag mit einem Minus von 3,0 % unter seinem Vorjahreswert. Der im Vergleich zum Vorjahr etwas kühtere Oktober sorgte zwar für einen Verbrauchszuwachs, dieser wurde jedoch durch den Minderverbrauch von Industrie und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen deutlich überkompeniert.

Insgesamt wurde in den ersten zehn Monaten 2020 96,9 Mrd. kWh Fernwärme verbraucht. Für das gesamte Jahr zeigen erste Zahlen einen Verbrauch von 126 Mrd. kWh. Das wäre ein Rückgang um 8,8 % im Vergleich zu 2019.

Zwischen 30 und 40 % der Fernwärme werden von den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und des Bergbaus genutzt, knapp ein Viertel vom Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen. Dieser Anteil ist mehr konjunktur- als witterungsabhängig.

Der Absatz von Fernwärme an private Haushalte einschließlich Wohnungsgesellschaften ist stark von der Entwicklung der Temperaturen abhängig. Der stete Zubau neuer Gebäude mit einem Fernwärmeanschluss führt jedoch grundsätzlich über die Jahre gesehen zu einem leicht steigenden Trend beim Fernwärmeverbrauch.

Ihre Ansprechpartner beim BDEW e.V. in der Abteilung Volkswirtschaft:

Wirtschafts- und Witterungsdaten,

Energiepreise:

Christian Bantle

Telefon +49 30 300199-1611

christian.bantle@bdew.de

Erzeugungs- und Verbrauchsdaten:

Florentine Kiesel

Telefon +49 30 300199-1613

florentine.kiesel@bdew.de

Daten zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien und Witterungsdaten werden in Kooperation mit dem Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) erarbeitet.

Dieser Bericht wird monatlich aktualisiert und steht im Mitgliederbereich des BDEW zum Herunterladen zur Verfügung. Auch die Grafiken stehen als Foliensatz zum Herunterladen für Sie bereit. Unter Nennung der vollständigen Quellenangabe können die Grafiken aus dieser Publikation zur weiteren Verwendung genutzt werden.

Für die Aufnahme in den E-Mail-Verteiler „Konjunktur und Energieverbrauch“ senden Sie eine formlose E-Mail an: mandy.schulz@bdew.de

Weiterführende Informationen:

[Entwicklung der Energieversorgung \(Aktueller Jahresbericht\)](#)

[Energiewirtschaftliche Entwicklung in Deutschland \(Aktuelle Quartalsberichte\)](#)

[bdew.de: Daten und Grafiken](#)

BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

Reinhardtstr. 32

10117 Berlin

info@bdew.de

www.bdew.de

Telefon +49 30 / 300 199-0

Telefax +49 30 / 300 199-3900